



Nachdem Willi Wimmer mit dem Hubschrauber gelandet war, kam es zu Gesprächen mit Soldaten und Offizieren.
FOTOS: KARL-HEINZ ARENDSEE

Ein Staatssekretär in Beeskow

Kommunen und Kasernen werden künftig eng zusammenarbeiten

Welche Umstände dazu führten, daß der parlamentarische Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium Willi Wimmer wenige Tage vor der Landtagswahl gerade in unserem Kreis Station machte, sei einmal dahingestellt. Fakt ist, er kam. Pünktlich um 9.30 Uhr schwebte sein Hubschrauber am Mittwoch über dem Sportplatz des Pionierregimentes in Storkow und landete sicher. Nach kurzer Begrüßung wartete auf ihn an diesem Tage ein langes Programm. Besichtigung der Kaserne, kurze Gespräche mit den Soldaten und Offizieren. Wichtig für ihn, um zu erfahren, wie es um die neuen Mitstreiter der Bundeswehr steht.

Wichtiger für die Bewohner des Kreises Beeskow seine nächsten Programmpunkte. Zwei Gesprächsrunden mit Kommunalpolitikern in Storkow und Beeskow, an denen auch Vertreter der Westgruppe der sowjetischen Streitkräfte teilnahmen.

Staatssekretär Wimmer hat sich „Gläserne Kasernen“ zum Ziel gestellt. Daß er damit kein Milchglas

meint, machte er deutlich, indem er seinen Standpunkt über die Zukunft der Bundeswehr darlegte. Für ihn unverzichtbarer Bestandteil unseres Staates. Und er wünscht sich für die Zukunft die Präsenz der Bundeswehr auch in unserem Kreis. Die Kommunen forderte er auf, die Soldaten stärker in das gesellschaftliche Leben zu integrieren. Im Klartext: Keine besonderen Wohngebiete für Offiziere, um nur ein Beispiel zu nennen. Wimmer nannte auch die Vorteile von Kasernen für die Städte: Arbeitsplätze, Steuereinnahmen, Aufträge für Dienstleistungsbetriebe.

Anschließend forderte er auch seine Offiziere auf, über die bestehenden Bundeswehrobjekte im Kreis zu sprechen. Landrat Dr. Schröter und unser Bürgermeister Fritz Taschenberger konnte dabei recht Erfreuliches für uns Beeskower erfahren. So wird das Wehrekreiskommando in Beeskow in den nächsten Wochen und Monaten aufgelöst, das Gebäude mit ziemlicher Sicherheit ziviler Nutzung zugeführt.

Sehr viel Informatives kam auch von sowjetischer Seite. Wenn auch die Termine des Abzuges der einzelnen sowjetischen Truppenteile noch nicht genau feststehen, machten die Offiziere deutlich, daß sie in Zukunft bei allen Fragen eng mit den Kommunen zusammenarbeiten werden. Übungen ab Regimentsstärke beispielsweise werden zukünftig mit den betroffenen Kommunen im Vorfeld abgesprochen. Und, wenn die Soldaten die Kasernen verlassen, werden auch alle militärischen Anlagen, verwiesen sei hier noch einmal auf das Tanklager Jamlitz, ordnungsgemäß abgebaut sein.

Auf meine Frage, ob die Bundeswehr oder das Verteidigungsministerium eine Weiterführung des Lieberoser Schießplatzes plant, konnte Staatssekretär Wimmer keine Antwort geben. Zum einen, weil es nicht zu seinem Kompetenzbereich gehört, und zum anderen, weil nach seinem Kenntnisstand über solche Fragen auch noch keine Entscheidungen gefallen sind!

OLAF GARDT